

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper



**DAVID
BADER-EGGER**

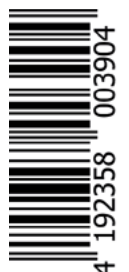
Warum *Warren
Buffetts Rückzug*
eine Zäsur für die
Märkte bedeutet

CLAUS VOGT
US-Star-Analyst warnt
vor Teufelskreis
automatisierter
Anlage-Prozesse

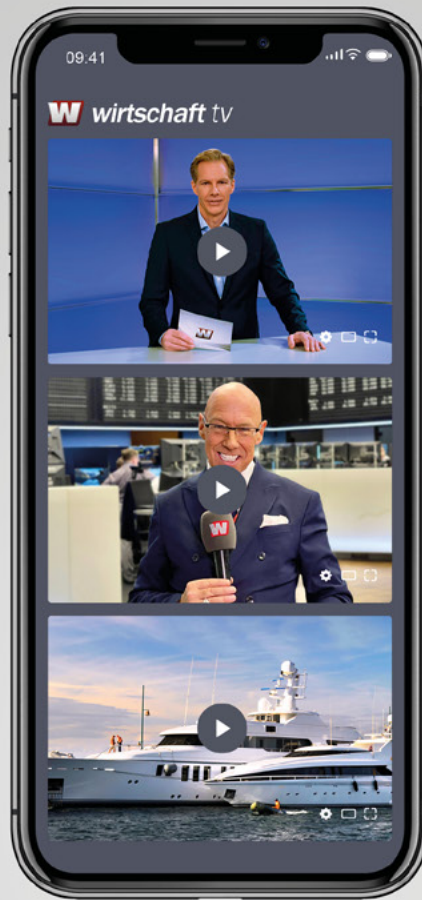
**CHRISTOPH A.
SCHERBAUM**
Weltspartag war
gestern: Warum Oma
heute **ETFs** statt
Sparbücher
verschenkt

CAROLA FERSTL

Aktien bleiben unverzichtbar



4 192358 003904



News, Expertentalks und Unterhaltung

Jetzt einschalten auf www.wirtschaft-tv.com

Besuche uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen



Bild: Depositphotos / elenathewise

Hier geht es zur Website:



Impressum

SACHWERT Magazin ePaper

Verlag

BACKHAUS Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter
Julien Backhaus

Redaktion/Grafik

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien Backhaus

Redaktion:

Anna Seifert, Laura Cecere,
Lea Trägenap, Stefanie Klief
E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Objektleitung:

Judith Iben

Layout und Gestaltung:

Judith Iben, Christina Meyer

E-Mail: magazine@backhausverlag.de

Onlineredaktion

E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger

Julien Backhaus
Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg
Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail: info@backhausverlag.de
www.backhausverlag.de

Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit, geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung
nicht ohne Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

MVFP
Medienverband
der freien Presse

**BÜNDNIS
ZUKUNFT
PRESSE.**
Eine Initiative von BDFV und MVFP

Folgen Sie uns auch auf



Anna Seifert
Redakteurin

Bild: Nicole Watzka Photo Art

Rendite oder Risiko? Was die Börse für Anleger bereithält

25 Jahre nach dem Platzen der Dotcom-Blase scheint das Vertrauen in Aktien wieder deutlich gewachsen zu sein. Ob per Finanzapp oder über die Bank: Laut einer Umfrage des Versicherers HDI beurteilen mittlerweile über 30 Prozent der Berufstätigen in Deutschland diese Form der Geldanlage als positiv. Zu Recht, findet Carola Ferstl. Als Moderatorin, etwa bei ntv, gibt sie ihren Zuschauern spannende Einblicke in die Finanzwelt. Welche Chancen Aktien trotz ihrer Volatilität bieten und warum gerade Frauen in der zweiten Lebenshälfte hiervon profitieren können, erklärt sie in unserer Coverstory.

Einer, den Aktien zur Legende machten, ist Warren Buffett. Nun verabschiedet sich das »Orakel von Omaha« in den wohlverdienten Ruhestand – und die Finanzwelt wartet gespannt darauf, welchen Kurs die Berkshire Hathaway ohne ihren langjährigen Kapitän einschlagen wird. Dieser Frage hat sich auch David Bader-Egger angenommen. Warum der Rücktritt des 95-jährigen Star-Investors eine echte Zäsur darstellt, erklärt

der Buffett-Experte in einem Gastbeitrag. Wer langfristigen Vermögensaufbau plant, muss sich mit der Börse beschäftigen – und darf sich nicht allein aufs Sparsbuch verlassen! So lautet der eindringliche Appell von Christoph A. Scherbaum. Warum eine Investition in ETFs seiner Ansicht nach eine besonders aussichtsreiche Form der Anlage darstellt und was wir in puncto Aktien von anderen Ländern lernen können, berichtet der Gründer und Publisher in seiner Kolumne. Die USA bleiben ein traditionell starker Aktienmarkt, doch aktuelle Entwicklungen werfen Fragen auf. In seinem Marktkommentar äußert Claus Vogt seine Besorgnis darüber, wie automatisierte Anlageprozesse und Spekulationsblasen die Altersvorsorge nachhaltig gefährden könnten. Welche Maßnahmen es nun zu ergreifen gilt, um sich gegenüber Marktturbulenzen abzusichern, erläutert der Experte in der aktuellen Ausgabe.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Anna Seifert



Aktien bleiben – gerade jetzt – ein unverzichtbarer Teil des *Depots*

Ein Gastbeitrag von Carola Ferstl

Viele glauben, Aktien seien nur etwas für Jüngere. Ein Irrtum, der Vermögen kostet. Denn wer in der zweiten Lebenshälfte aus Aktien »aussteigt«, gibt selbst die Rendite weg, die er zur Kaufkraftsicherung eigentlich dringend braucht.

Der langfristige Trend ist eindeutig:

- Aktienmärkte sind volatil – aber sie steigen.
- Dividenden fließen – unabhängig von Stimmung oder Schlagzeilen.
- Unternehmen entwickeln sich weiter – auch, wenn wir längst im Ruhestand sind.

Eine rein zinssichere Anlage ist heute keine Sicherheit mehr, sondern ein schleichender Verlust. Sachwerte dagegen bieten drei entscheidende Vorteile. Zum einen wäre da der Wertzuwachs: Historisch lagen breite Aktienmärkte bei sechs bis neun Prozent pro Jahr – trotz aller Krisen. Außerdem bieten sie Inflationsschutz: Unternehmen können Preise anpassen und Immobilien profitieren vom Realwert-Charakter. Und zu guter Letzt stellen sie durch Dividenden, Ausschüttungen oder Mieten eine hervorragende Renditequelle dar.

Wer also Aktien im Depot behält – oder sie bewusst beimischt – handelt nicht riskant, sondern rational. Und wer die richtige Mischung findet, kann selbst in der zweiten Lebenshälfte noch über Jahrzehnte Rendite erzielen. Das Entscheidende ist dabei nicht Spekulation, sondern Qualität: solide Unternehmen, breite Indizes und ein Anteil Sachwerte, der zur persönlichen Lebensplanung passt.

Gerade langfristig denkende Anleger profitieren davon, wenn sie konsequent investiert bleiben. Denn die größten Fehler entstehen nicht durch Schwankungen – sondern durch hektisches Aussteigen, weil die Märkte mal unruhig werden. Viele der stärksten Börsentage finden unmittelbar nach Kursrücksetzern statt. Wer in diesen Momenten nicht investiert ist, verschenkt genau die Rendite, die die langfristige Entwicklung trägt. Deshalb ist Kontinuität so wichtig: Ein ausgewogenes Depot, das zu einem selbst passt, übersteht nicht nur Krisen, sondern geht gestärkt aus ihnen hervor.

DIE ZWEITE LEBENSHÄLFTE ALS VERMÖGENS-UPGRADE – MIT SACHWERTEN ALS FUNDAMENT

Viele unterschätzen, wie viel Gestaltungskraft in ihren Finanzen steckt. Ein finanzieller Hausputz kann dabei überraschend große Freiheit schaffen. Dazu gehört es, alte Verträge zu überprüfen und zu optimieren, unnötige Versicherungen zu kündigen und Abos und laufende Kosten zu entschlacken. Auch brachliegende Sparguthaben sollten in renditestarke Anlagen überführt, Immobilien bewertet und Vermögen neu geordnet werden. ▶

»Deshalb ist Kontinuität so wichtig:
Ein ausgewogenes Depot, das zu einem selbst passt, übersteht nicht nur Krisen,
sondern geht gestärkt aus ihnen hervor.«

– **Carola Ferstl**

»Vom Sparschwein zum Strandhaus«

von **Carola Ferstl**

240 Seiten

Erschienen: November 2025

Börsenbuchverlag

ISBN: 978-3-689-32035-5





»Es ist nie zu spät, Vermögen in Bewegung zu bringen. Nie zu spät, Geld arbeiten zu lassen. Und nie zu spät, Entscheidungen zu treffen, die nicht nur finanziell, sondern auch emotional tragen.«

– **Carola Ferstl**

Oft führt allein dieses Sortieren zu einem positiven Schock: Plötzlich werden Mittel frei, von denen man nicht einmal wusste, dass man sie hat. Oder man erkennt, dass ein größerer Schritt – eine Weltreise, ein Sabbatical, ein zweites Zuhause am Wasser – längst möglich wäre.

Wer sich einmal bewusst mit all seinen Vermögensbausteinen beschäftigt, entdeckt schnell: Vieles wurde irgendwann abgeschlossen, aber nie hinterfragt. Viele Menschen besitzen überlappende Versicherungen, doppelte Sparverträge oder alte Anlagen, deren Rendite kaum noch relevant ist. Genau hier entsteht Luft – finanziell und mental. Es ist erstaunlich, wie sehr ein klar

strukturiertes Vermögen das Gefühl von Kontrolle und Souveränität stärkt.

Sachwerte spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie geben Struktur, schaffen Planbarkeit und wachsen mit dem Leben mit. Gerade in einer Phase, in der viele darüber nachdenken, weniger zu arbeiten, früher auszusteigen oder mehr Lebensqualität zu genießen, sind renditestarke Bausteine im Depot keine Option – sondern Voraussetzung. Denn wer weiterhin Erträge generiert, kann Konsum und Komfort finanzieren, ohne sein Kapital unnötig anzugreifen.

Die Wahrheit ist: Es ist nie zu spät, Vermögen in Bewegung zu bringen. Nie zu

spät, Geld arbeiten zu lassen. Und nie zu spät, Entscheidungen zu treffen, die nicht nur finanziell, sondern auch emotional tragen.

Die zweite Lebenshälfte bietet dafür eine großartige Gelegenheit.

Wer jetzt bewusst umschichtet, aufräumt, Sachwerte stärkt und sein Depot fit für die nächsten Jahrzehnte macht, erlebt oft: Finanzielle Freiheit entsteht nicht durch mehr Sparen – sondern durch besseres Investieren. ♦

Die Autorin



Carola Ferstl ist Moderatorin und Sachbuchautorin. Ihr neues Buch »Vom Sparschwein zum Strandhaus« ist am 6. November erschienen

Warren Buffetts stille Revolution:

Warum sein Rückzug eine Zäsur für die Märkte bedeutet

Ein Gastbeitrag von David Bader-Egger

Es gibt Rücktritte, die überraschen und es gibt jene, die trotz aller Vorahnung eine Branche erschüttern. Der Rückzug von Warren Buffett gehört zur zweiten Kategorie. Er war angekündigt, vorbereitet und trotzdem ein Einschnitt historischen Ausmaßes. Denn Buffett war über Jahrzehnte mehr als ein Investor: Er war eine moralische Instanz in einer Welt, die immer schneller, nervöser und lauter wurde. Seine Anleger pilgerten zu Tausenden zur Aktionärsversammlung und Milliardäre überboten sich bei Auktionen, um ihn bei einem Essen zu treffen.

WAS MIT BERKSHIRE PASSIERT
Berkshire Hathaway steht heute stabiler da als jemals zuvor. Ein Konglomerat mit Hunderten Unternehmen, gigantischen Cashreserven und einer Unternehmenskultur, die tiefer reicht als jede Personalie. Greg Abel, der designierte Nachfolger, gilt als kompetent, konservativ und klar im Denken. Natürlich ganz im Sinne Buffetts.

Doch ein Aspekt ist unverkennbar: Berkshire verliert jenes Gesicht, das das Unternehmen über Jahrzehnte zur Ruheinsel in einem lauten Markt machte. Buffett war Kapitalallokator, aber auch Kommunikator und genau diese Rolle

wird schwer zu ersetzen sein. Die Märkte müssen sich künftig stärker auf Strukturen verlassen, nicht auf Charisma.

WAS LANGFRISTIGE INVESTOREN DARAUS LERNEN KÖNNEN

Buffetts Rückzug zeigt vor allem eines: Auch langfristige Strategien brauchen institutionelle Stabilität. Berkshire wurde über Jahre so aufgebaut, dass es unabhängig von einer Einzelperson funktionieren kann. Genau das unterscheidet Großinvestoren von Privatanlegern: die Fähigkeit, Entscheidungen so zu treffen, dass sie auch in zehn oder zwanzig Jahren noch sinnvoll sind. ▶

Forbes The World's Most Powerful People

#15 Warren Buffett

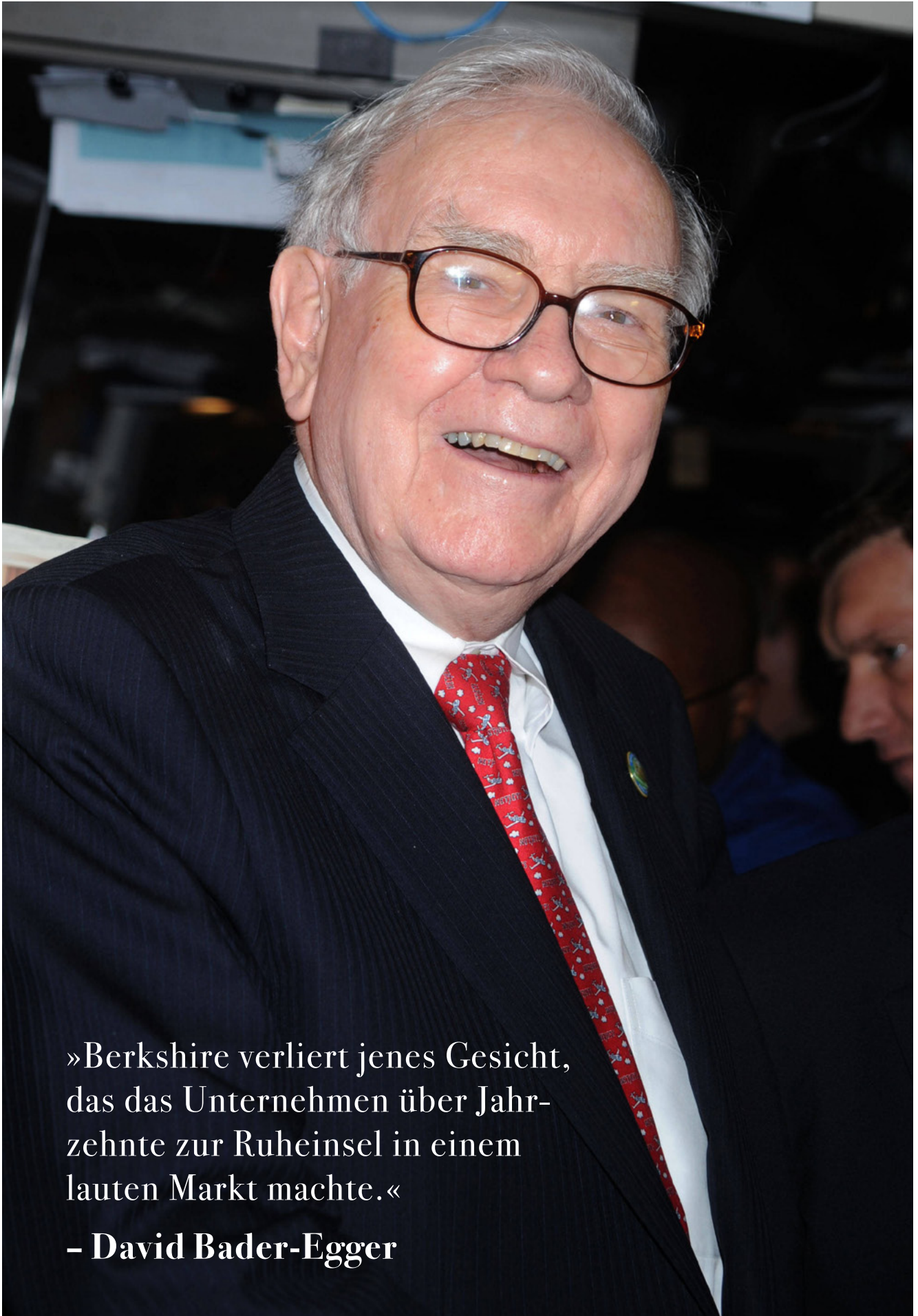
Real Time Net Worth As of 1/27/17

\$74.1 Billion

CEO, Berkshire Hathaway

Age

Source Of Wealth Berkshir



»Berkshire verliert jenes Gesicht,
das das Unternehmen über Jahr-
zehnte zur Ruheinsel in einem
lauten Markt machte.«

- David Bader-Egger



Aus Buffetts Abschied lassen sich drei zentrale Lehren ziehen:

- 1.** Kontinuität schlägt Intuition. Erfolg entsteht durch Systeme, nicht durch spontane Eingebungen oder das Bauchgefühl.
- 2.** Liquidität ist keine Angst, sondern ein Werkzeug. Berkshire zeigt, dass hohe Cashreserven keine Schwäche sind, sondern strategische Freiheit bedeuten.
- 3.** Investieren ist planbar aber nicht vorhersehbar. Buffett baute Prozesse, keine Prognosen. Und genau das machte ihn resistent gegen Marktzyklen.

WARUM BUFFETTS PHILOSOPHIE GERADE JETZT WICHTIGER WIRD

Wir erleben eine Zeit, in der Märkte stärker reaktiv als reflektiv agieren. Nachrichtenzyklen sind schneller als Geschäftsmodelle. KI-Hypes, Meme-Stocks und geopolitische Risiken verstärken kurzfristiges Verhalten. Genau in dieser Welt gewinnt Buffetts Denkweise an Bedeutung: langfristig, fundamental, wertorientiert.

Es ist paradox, aber mit dem Rückzug des berühmtesten Value-Investors wird Value-Investing selbst wieder wichtiger. Je chaotischer die Märkte, desto relevanter eine Haltung, die auf Substanz statt Sensation setzt.

WIE DER MARKT OHNE MORALISCHE INSTANZ AUSSIEHT

Buffett war nie Regulierer, nie Politiker, aber er war eine moralische Orientierung.

»In einer Welt ohne Buffett wird sich stärker zeigen, wie sehr Investoren auf klare Prinzipien angewiesen sind und wie wenige davon übrig geblieben sind.«

- David Bader-Egger

Seine Briefe, Interviews und klaren Worte zu Verschuldung, Gier oder Corporate Governance hatten Gewicht. Sein Fehlen hinterlässt eine Lücke, die Märkte nicht sofort schließen.

In einer Welt ohne Buffett wird sich stärker zeigen, wie sehr Investoren auf klare Prinzipien angewiesen sind und wie wenige davon übrig geblieben sind. Künftig wird die Rolle der Stabilität nicht mehr von Einzelpersonen kommen können. Sie muss aus Systemen wie unserer Stockanalyzer-App, Standards und transparenter Unternehmensführung entstehen.

FAZIT

Warren Buffetts Rückzug ist mehr als ein personeller Wechsel. Er ist eine Zäsur, weil er eine Epoche beendet, die Epoche eines Investors, der bewiesen hat, dass Rationalität auch in einer irrenden Welt ein Erfolgsfaktor ist. Berkshire wird weiter bestehen, wahrscheinlich stabiler als viele erwarten. Doch die Strahlkraft, die Buffetts Denken bot, wird fehlen.

Gerade deshalb liegt die Verantwortung heute stärker denn je bei jenen, die investieren: sich Wissen anzueignen, langfristig zu denken und jene Prinzipien fortzuführen, die Buffett über Jahrzehnte lebte. Seine Ära endet, aber sein Maßstab bleibt! ♦

Der Autor



David Bader-Egger ist als Gründer von Stockanalyzer (gehört wie das SACHWERT Magazin zur Backhaus Mediengruppe), Warren-Buffett-Experte sowie als Autor mehrerer Bücher bekannt.

US-Star-Analyst warnt vor Teufelskreis **automatisierter Anlage-Prozesse**

Ein Gastbeitrag von Claus Vogt

Der US-amerikanische Analyst Mike Green ist ein Schwergewicht im Börsengeschäft. Es ist nicht nur ein sehr erfolgreicher Fondsmanager, auch seine ökonomischen Analysen werden von seinen Kollegen an der Wall Street und auch im weiter gefassten Expertenkreis sehr geschätzt. In einem aktuellen Interview macht Green auf ein Phänomen aufmerksam, welches auch wir schon seit geraumer Zeit mit anwachsender Sorge beobachten.

Die Rede ist von der »Everything Bubble«, der gigantischen Spekulationsblase, die wie ein Damoklesschwert über der US-amerikanischen Mittelschicht und ihren Lebensersparnissen hängt. Doch auch deutsche Anleger und Sparer sollten sich nicht in Sicherheit wähnen. Ganz im Gegenteil sollten bei Ihnen alle Alarmglocken schrillen, wenn Sie einen Teil ihres Ersparnis in Form überbewerteter Aktien halten.

DIE 401(K)-FALLE

Green greift eine sehr wichtige Entwicklung auf, die eine Antwort auf die Frage gibt, welcher Mechanismus die exorbitant hohe fundamentale Bewertung der Schwergewichte an der US-Börse in die Höhe getrieben hat. Greens Argumentation deckt einen wichtigen Teil eines größeren Systems von teilweise parallellaufenden, teilweise miteinander verknüpften und sich gegenseitig beeinflussenden Mechanismen ab. Verhaltensmuster, Sentiment und fundamentale Bewertungsmodelle sprechen eine klare Sprache: Wir befinden uns in einer gigantischen Spekulationsblase. Laut Green ist der Boom passiver Investmentstrategien in Kombination mit der laxen Geldpolitik der Zentralbanken der entscheidende Faktor, der solche Exzesse erst möglich macht.

Eine weitverbreitete Form der Altersvorsorge ist in den USA der 401(k)-Vorsorgeplan. Dabei legen Arbeitnehmer einen Teil ihres Gehalts beiseite und investieren es an den Kapitalmärkten. Mit dem 2006

beschlossenen Pension Protection Act nahm die Bush-Regierung eine bedeutende Veränderung vor. Der Einstieg in das 401(k)-Programm wurde automatisiert. Wer nicht investieren möchte, muss das seither explizit angeben. Andernfalls läuft der Investitionsprozess automatisch an. Daraufhin stieg die Teilnahme an dem Programm von 20 Prozent auf heute über 70 Prozent. Insgesamt machen passive Investment-Konzepte inzwischen über 50 Prozent des gesamten US-Aktienmarktes aus.

SPEKULATION OHNE LIMIT

Nun werden sich aufmerksame Leser die Frage stellen, mit welcher Methode dieser gigantische monatliche Cashflow an den Kapitalmärkten verteilt wird. Die Antwort darauf wirkt banal: Es sind automatisierte Prozesse, bei denen in den meisten Fällen ein Abbild eines Index gekauft wird. Das heißt natürlich: Aktien mit besonders hoher Marktkapitalisierung werden immer höher gewichtet; das treibt den Preis nach oben, wodurch die Aktien im nächsten Monat noch höher gewichtet werden – ein gefährlicher Teufelskreis. Denn dieses System kennt kein oberes Preislimit.

Zu teuer kann eine Aktie für diese Vorgehensweise niemals werden. Solange neue Gelder eingehen, wird gekauft. Monatlich wird also »hirntotes Geld« in den Markt geworfen, das die Kurse und Buchgewinne der Investoren nach oben treibt und die Funktionsfähigkeit der Börse untergräbt. Aber es sind nur Buchgewinne. Wenn Investoren beginnen, ihr Ersparnis aus dem Markt zu nehmen, wackelt dieses gigantische, strukturell fast an Ponzi und Kettenbriefe erinnernde Konstrukt. Sobald der Punkt erreicht wird, an dem zum Beispiel aus demographischen Gründen oder aufgrund steigender Arbeitslosigkeit weniger Geld eingeht als abfließt, wirkt das System in umgekehrter Richtung und nimmt – ebenfalls ohne Rücksicht auf die fundamentale Bewertung einer Aktie – Verkäufe vor.

Der Autor



Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor von »Krisensicher Investieren«. Der Gold-Preisbänder-Indikator dient seinen Prognosen im Edelmetallsektor.

ALTERSVORSORGE IN GROSSER GEFAHR

Wie viele Sparer werden ihre Altersvorsorge retten können, wenn dieser Prozess beginnt? Auch deutsche Sparer und Anleger sollten aufgrund der sehr hohen Korrelation der europäischen und amerikanischen Finanzmärkte diese Entwicklung nicht ignorieren. Für Green sind, und diese Ansicht teilen wir nachdrücklich, auch die Ähnlichkeiten der heutigen Marktsituation mit der Dotcom-Blase des Jahres 2000 frapperend. Lassen Sie sich von den chronisch-bullischen Finanzproduktverkäufern nicht blenden! Die Risiken an den Aktienmärkten sind zurzeit größer als jemals zuvor. ♦

»Solange neue Gelder eingehen, wird gekauft. Monatlich wird also »hirntotes Geld« in den Markt geworfen, das die Kurse und Buchgewinne der Investoren nach oben treibt [...]«

– Claus Vogt

Eine Kolumne von Christoph A. Scherbaum

Weltspartag war gestern: – Warum Oma heute ETFs statt Sparbücher verschenkt

Früher gab's zum Weltspartag ein Sparschwein und ein Sparbuch. Heute könnten aus 50 Euro monatlich in 30 Jahren über 70.000 Euro werden – wenn man es richtig macht. Was moderne Großeltern anders machen als früher:

Erinnern Sie sich selbst noch daran? Der Weltspartag Ende Oktober war früher ein Ritual. Kinder schleppten ihre Sparschweine zur Bank, Großeltern und Eltern zahlten stolz auf das Sparbuch ein, und als Belohnung gab es kleine Geschenke. Doch während die Tradition bleibt, hat sich die kluge Anlageform fundamental geändert. In Zeiten volatiler Zinsen ist das Sparen für die nächste Generation eine Herausforderung geworden und eine Chance zugleich.

Das Sparbuch war jahrzehntlang die beste Methode, um Geld für die folgenden Generationen anzusparen. Viele Großeltern zahlen für ihre Enkel, beziehungsweise Eltern für ihre Kinder, Monat für Monat auf ein Sparbuch ein.

Doch selbst wenn die Zinsen 2024 und 2025 wieder gestiegen sind, bleibt die reale Rendite nach Inflation und Steuern oft negativ. Aufgrund des langen

Anlagehorizonts von fast zwei Jahrzehnten sind Aktien deutlich rentabler.

ZEIT SCHLÄGT KAPITAL

Die Idee des langfristigen Vermögensaufbaus beruht im Wesentlichen auf zwei Faktoren: kontinuierlichen Einzahlungen und dem Zinseszinsseffekt. Entscheidend ist dabei nicht die Höhe der Einzahlungen, sondern der Zeitfaktor. Je später ein Anleger mit dem Vermögensaufbau anfängt, desto mehr Geld muss er aufwenden, um bei einer bestimmten Rendite ein bestimmtes Vermögen zu erreichen. Im Umkehrschluss heißt das: Je früher, desto besser. Deshalb denken kluge Großeltern bereits zur Geburt oder spätestens zum ersten Weltspartag des Enkels über ein Junior-Depot nach.

Welche Wirkung der Zinseszinsseffekt hat, zeigt ein einfaches Beispiel. Wer

Der Autor



Christoph A. Scherbaum, M.A., ist unter anderem Herausgeber von markt-EINBLICKE und MON|REPOS sowie F.A.Z.-Kolumnist.

über zehn Jahre monatlich 100 Euro anspart und eine Rendite von sieben Prozent erzielt, hat dank Zinseszinsseffekt am Ende rund 17.200 Euro. Ohne diesen Effekt bleiben nach zehn Jahren etwa 1.000 Euro weniger. Bei längerfristigen Anlagezeiträumen wirkt sich der Zinseszinsseffekt noch deutlicher aus.

An dieser Stelle kommt die Frage, wo man die genannten sieben Prozent Rendite im Jahr erreicht. Die Antwort: An der Börse! In den vergangenen 35 Jahren seit der Auflage des DAX konnte eine durchschnittliche jährliche Rendite von rund acht Prozent erwirtschaftet werden.

Wer also 30 Jahre lang 50 Euro im Monat – insgesamt 18.000 Euro – in einen »langweiligen« DAX-ETF investierte, kann sich heute über ein Vermögen von mehr als 70.000 Euro freuen.

»Das Sparbuch war jahrzehntlang die beste Methode, um Geld für die folgenden Generationen anzusparen. Viele Großeltern zahlen für ihre Enkel, beziehungsweise Eltern für ihre Kinder, Monat für Monat auf ein Sparbuch ein.«

– Christoph A. Scherbaum





KRISEN GEHÖREN DAZU

Ein Blick auf die letzten Jahrzehnte macht deutlich, welche Schwierigkeiten dabei zu bestehen waren: Platzen der Technologieblase, Lehman-Pleite, Euro-Krise, Corona-Pandemie und geopolitische Spannungen. Doch die Börsen kennen seit Jahrzehnten – allen Krisen zum Trotz – langfristig nur einen Weg: nach oben. Selbst wer 2022 vor dem Crash investierte, liegt heute mit US-Aktien über 80 Prozent im Plus.

Viele Anleger zweifeln dennoch an der Sinnhaftigkeit der Aktienanlage. Sie sind gebrannte Kinder durch das Platzen der Technologieblase im Jahr 2000 oder den Börsengang der Deutschen Telekom. Doch davon sollte man sich nicht verunsichern lassen. Mit etwas Weitsicht muss man sich vor Augen führen: Die Aktie ist nichts anderes als die Beteiligung an einem Unternehmen.

BAUSTEIN-AKTIE STATT HYPE

In klassischen Aktienländern wie den USA verlässt man sich beim langfristigen Vermögensaufbau nicht auf hochgehypete Trendthemen, sondern fokussiert sich auf solide Unternehmen. Ich nenne sie Baustein-Aktien. Diese findet man häufig sogar im eigenen Haushalt, Stichwort Konsumgüter. Denn gerade solche Unternehmen, die Produkte herstellen,

mit denen auch Nicht-Börsianer etwas anfangen können, sind in der Regel sinnvolle Langfristinvestments.

Zu den Klassikern zählen Konsumgüterhersteller. Diese Baustein-Aktien waren für viele Anleger die Basis für den eigenen Vermögensaufbau. Aber auch Infrastruktur-Zulieferer, Halbleiterproduzenten oder Softwareunternehmen können als Bausteine eines langfristigen Portfolios dienen – vorausgesetzt, sie verfügen über nachhaltige Geschäftsmodelle und stabile Cashflows.

VOM WELTSPARTAG ZUM DEPOT-RITUAL

Dieses Wissen sollte unbedingt an die nächsten Generationen weitergegeben werden. Das geht am besten über eigenes Erleben, wenn die Oma dem Enkel statt zum Weltpartag zur Bank zu gehen, zeigt, wie das Junior-Depot gewachsen ist. Dieses Sparen für die nächste Generation wird bei vielen Direktbanken kostengünstig angeboten.

Einen Wertpapiersparplan gibt es bereits ab 25 Euro Sparrate im Monat. Die regelmäßigen Beiträge können jederzeit durch Einmalanlagen aufgestockt werden – etwa, wenn Geld zur Geburt, Taufe oder zu besonderen Anlässen angelegt werden soll. Anleger haben

die Wahl zwischen aktiv gemanagten Fonds, kostengünstigen ETFs oder einem selbst zusammengestellten Portfolio aus Einzelaktien.

Am Ende kommt in allen Fällen der Zinseszins-Effekt zum Tragen und der macht den entscheidenden Unterschied zwischen einem gut gefüllten Sparbuch und einem Vermögen, das dem Nachwuchs echte finanzielle Freiheit ermöglicht. Der moderne Weltpartag findet nicht mehr in der Bankfiliale statt, sondern im Online-Depot! ♦

»Dieses Wissen sollte unbedingt an die nächsten Generationen weitergegeben werden. Das geht am besten über eigenes Erleben, wenn die Oma dem Enkel statt zum Weltpartag zur Bank zu gehen, zeigt, wie das Junior-Depot gewachsen ist. Dieses Sparen für die nächste Generation wird bei vielen Direktbanken kostengünstig angeboten«

– Christoph A. Scherbaum

DOKU / REPORTAGE



Amazon Prime

Staffel 1: Wissen

Wie funktioniert unsere Wirtschaft? Von der Erfindung des Fließbands bis zu den modernen Tech-Giganten. In fünf Folgen geht es um Effizienz, Gold als Währung, Krisenmanager, neue Vertriebswege und seltene Rohstoffe. Ein Blick auf die wichtigsten Bausteine der modernen Wirtschaft.



Amazon Prime

Staffel 4: BERATER – Leben auf der Überholspur

Die Serie begleitet echte Berater in ihrer Berufs- und Lebenswirklichkeit. Alle Branchen sind vertreten: Immobilien, Finanzen, Marketing, Automobil, Fitness. Unterhaltung auf hohem Niveau, Spannung und Lernmomente zeichnen dieses Format aus.



Amazon Prime

Staffel 1: Deutschland, deine Unternehmer

Die Serie zeigt Gründer, die mit ihren Unternehmen den Alltag vieler Menschen beeinflussen haben. Die Serie gibt spannende Einblicke in die Anfänge und in die Unternehmerpersönlichkeiten der Protagonisten.

BÖRSE



Do, 27.11.

Experte: Geht die Goldrallye noch weiter?

Marco Lunze, Vertriebsdirektor von Multi-Invest, ist zu Gast im wirtschaft tv Börsentalk. Im Gespräch mit Börsenkorrespondent Mick Knauff erklärt der Experte, was man vom Goldpreis noch zu erwarten hat und warum man als Anleger auch Silber und ...

NEWS



Fr, 21.11.

China überholt USA als Deutschlands Top-Handelspartner

China hat die USA als wichtigster Handelspartner Deutschlands wieder überholt. Der Außenhandelsumsatz mit China stieg von Januar bis September 2025 dank großer Importe aus der Volksrepublik leicht um 0,6 Prozent auf 185,9 Milliarden Euro ...



Di, 25.11.

Umweltverbände lehnen CO₂-Endlager in der Nordsee ab

Klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂) soll künftig weit draußen unter der Nordsee im Meeresgrund gespeichert werden können. Der Bundestag machte kürzlich den Weg für die umstrittene Speicher-Technik frei. Vor der Abstimmung im Bundesrat über die Speicherung forderte der BUND in Niedersachsen, den Gesetzentwurf ...

Mi, 26.11.

Karlsruhe: Beamtenbesoldung in Berlin verfassungswidrig

Die Besoldung zahlreicher Berliner Beamtinnen und Beamten war über Jahre verfassungswidrig. Das hat das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe entschieden. Wie die Deutsche Presse-Agentur mitteilt, waren die entsprechenden Regelungen im Berliner Besoldungsrecht in den Jahren 2008 bis 2020 demnach ...



Fr, 28.11.

Experte: Klarheit als Erfolgsfaktor an der Börse

Vor allem in Krisensituationen sei es für Führungskräfte wichtig, dass mit den Mitarbeitern ausreichend kommuniziert wird, meint Ulvi I. Aydin, der Geschäftsführer von AYCON Management Consulting. Der Experte ist zu Gast im wirtschaft tv ...

NEWS



Fr, 21.11.

Unternehmen verlagern Zehntausende Jobs ins Ausland

Deutsche Unternehmen haben innerhalb von zwei Jahren Zehntausende Jobs ins Ausland verlagert. Zwischen 2021 und 2023 zogen 1.300 Firmen ab einer Größe von 50 Beschäftigten Unternehmensfunktionen ganz oder teilweise ab, meldet das Statistische ...



Mo, 24.11.

Wirtschaftsforscher kritisieren Kurswechsel bei Energiewende

Die von der Bundesregierung angekündigte Neuausrichtung der Energiewende stößt auf Kritik von Wirtschaftsforschern. Die Voraussetzungen für eine Beschleunigung der Energiewende seien so gut wie noch nie. Man brauche jetzt einen klaren Kurs ...

TALK



Do, 13.11.

KI-Experte: Institute sollen Vertrauen stärken

Francesco Ferreri, Geschäftsführer von DISQTrust, ist zu Gast im wirtschaft tv Talk. Er erklärt, wie die rasante Entwicklung Künstlicher Intelligenz das Vertrauen zwischen Unternehmen und Kunden verändert. Suchsysteme, die auf KI basieren ...

Fr, 14.11.

Expertin: Führung im Wandel – was heute zählt

Gertrude Paur, Leadership Coach und Expertin für 21st Century Skills, ist zu Gast im wirtschaft tv Talk. Im Gespräch mit Chefanimator Sascha Oliver Martin spricht sie über den tiefgreifenden Wandel moderner Führung: Klassische Modelle stoßen ...

Nichts mehr verpassen!

Die aktuellsten Videos zu den Themen Wirtschaft, Unternehmen, Börse, Erfolg und Lifestyle jetzt wöchentlich als Übersicht.

Hier geht es zur Website:



Besuche uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen



Seit dem 01. September 2025 ist die neue Ausgabe des SACHWERT Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Private Office trifft Sachwerte: Vermögensschutz mit Substanz

Vermögende Familien haben privat und geschäftlich überwiegend sehr eigene und auch teilweise besondere Ansprüche – und das ist auch gut so. Um diese Klientel professionell nach ihren Wünschen und Bedürfnissen abzuholen, bedarf es einer gewissen Gesamtqualifikation und Erfahrungswerten, die sich von üblichen Finanzdienst- und Serviceleistern unterscheidet.

PRIVATE OFFICE: SACHWERT- BETREUUNG AUF MANDATSBASIS

Ein Private Office ist eine spezialisierte Dienstleistungseinheit, die sich umfassend um die finanziellen, administrativen und häufig auch persönlichen Belange vermögender Personenkreise kümmert. Im Gegensatz zu Banken oder Investmentberatern agiert ein Private Office nicht produktbezogen, sondern neutral, ganzheitlich und unabhängig sowie in der Regel auf Mandats- und

Honorarbasis. Es koordiniert externe Spezialisten wie Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notare, bündelt Informationen und überwacht alle Vermögensbestandteile – insbesondere auch illiquide



Sachwerte, die zum Beispiel Banken selten ganzheitlich betreuen. Insbesondere bei Sachwerten wie beispielsweise Immobilien, Beteiligungen, prognosefreien Investmentfonds, Edelmetallen oder Kunst – übernimmt ein Private Office die fundierte Auswahl, Strukturierung und laufende Betreuung dieser Investments, angepasst an die individuellen Vermögens- und Lebensziele der Mandanten. Darüber hinaus verschafft ein Private Office den vermögenden Personenkreisen folgende flankierende Mehrwerte: Steuerliche Relevanzen in den wichtigen Bereichen Erbschaftssteuerersparnis und rechtzeitiges Schenken und Übertragungen. Ersparnisse im sechs-, sieben-, oder achtstelligen Größenordnungen entstehen hier zügig ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Mit Sachwerten durch turbulente Märkte Experten-Panel von wirtschaft tv bei der Messe Invest

Auch in diesem Jahr hat die Invest wieder zahlreiche Besucher dazu eingeladen, sich von Experten zum Thema Geldanlage beraten zu lassen. Einer der rund 250 Programmpunkte war dabei auch das Panel von »wirtschaft tv«, das dieses Mal David

Bader-Egger von Stockanalyzer, den Immobilienexperten Oliver Fischer, Dr. Franz Hölzl von Auvesta Edelmetalle und Ronny Wagner von der Noble Metal Factory auf die Bühne holte. Zusammen mit Börsenkorrespondent Mick Knauff diskutierten die Experten unter anderem über Aktien, Immobilien und Edelmetalle und gaben

dem Publikum damit einen kleinen Einblick in mögliche Investments.

DAVID BADER-EGGER ÜBER DAS »ORAKEL VON OMAHA«

Den Anfang machte dabei das aktuelle Thema »Warren Buffett«: Seit der Geschäftsführer von Berkshire Hathaway seinen Rückzug angekündigt hat, wird regelmäßig auf die Taktiken des Börsen-Profis zurückgeblickt. Auch David Bader-Egger weiß, was dem Investor an seinen Aktien am wichtigsten ist: »Er hat zuerst geschaut: Welches Geschäftsmodell verstehe ich überhaupt ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/



Jetzt bei
amazon
prime video
streamen!

w *wirtschaft tv*
Wissen

Die Doku-Reihe rund um
das Thema Wirtschaft

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REDAKTION MORITZ NEUBRONNER, KAMERA UND TON MATHIAS BINDER,
SCHNITT UND POSTPRODUKTION MORITZ NEUBRONNER, SPRECHER SASCHA OLIVER MARTIN